



**288. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Donnerstag, 20. Januar 2011, 12.30 Uhr**

- beachten Sie bitte die Programmänderung -

Pauline Viardot-Garcia	Moriró (Toskanische Volksdichtung) Hai Luli! (de Maistre) Cancion de la Infanta (Dichter unbekannt) Les Filles des Cadix (de Musset)
Johannes Brahms	Liebestreu op. 3 Nr. 1 (Reinick) An eine Äolsharfe op. 19 Nr. 5 (Mörike) Wie bist Du, meine Königin op. 32 Nr. 9 (Daumer) Meine Liebe ist grün op. 63 Nr. 5 (Felix Schumann) Mainacht op. 43 Nr. 2 (Hölty)

Pauline Viardot-Garcia (1821 - 1910) war eng mit Clara Schumann befreundet und - wie diese - zu ihrer Zeit ein Weltstar. Johannes Brahms schätzte Viardot als Freundin, Sängerin und Komponistin. 1869 dirigierte er ihre Oper „Le Dernier Sorcier“ („Der letzte Zauberer“) in Baden-Baden. Sie wiederum sang in der Uraufführung seiner Rhapsodie für Alt, Männerchor und Orchester op. 53 die Solopartie.

Die vier Lieder von Pauline Viardot-García sind wahre Kabinetstückchen, in denen sich mit wenigen Pinselstrichen das Lokalkolorit von gleich drei Nationen enthüllt: Im ersten Lied will eine äußerst temperamentvolle Italienerin vor Liebeskummer sterben, im zweiten stellt sich ein französisches Landmädchen vor, wie es wäre, von ihrem Geliebten verlassen zu werden. Das dritte Lied handelt vom Tod des portugiesischen Thronfolgers, der nicht nur die spanische Prinzessin Isabell zur Witwe macht, sondern auch die Hoffnung auf eine Vereinigung der Königreiche Spanien und Portugal zerstört. Im vierten Lied geht es schließlich um die kokette Fröhlichkeit der Mädchen im spanischen Cadix. Alle vier Lieder sind voll großer Emotion, und man sieht die berühmte Sängerin Viardot beinahe vor sich, wie sie während einer Soiree mit einem angedeuteten ironischen Lächeln ihre Verehrer zur Weißglut treibt.

Nach dem Tode Robert Schumanns im Jahr 1856 drohte das Lied zu einer Domäne biedermeierlicher Kleinmeister zu verkommen. „Das Lied segelt jetzt so falschen Kurs, daß man sich sein Ideal nicht fest genug einprägen kann. Und das ist bei mir das Volklied“, bekannte Johannes Brahms 1860 in einem Brief an Clara Schumann. Eine höhere Natürlichkeit und zweite Naivität waren es folglich, die Brahms im Lied anstrebte. Formal orientiert sich der Großteil seiner rund 200 Sololieder am traditionellen Gestaltungsrahmen mit (variiertes) Strophenigkeit und dem dreiteiligen Liedschema A-B-A. Dennoch sollte man nicht den Fehler begehen, Brahms der Rückschrittlichkeit zu bezichtigen, als sei der Komponist in „alte Bahnen“ geraten. Die Musik ist in seinen Liedern keineswegs nur gehorsame Dienerin der Poesie; er setzt weniger das einzelne Wort als den Gehalt der Lyrik in Klänge um. So ist der Klavierpart der Brahms-Lieder auch nicht darauf beschränkt, der Gesangsstimme zu „assistieren“, wie es etwa Goethes musikalischer Berater Carl Friedrich Zelter und die Norddeutsche Liederschule gefordert hatten. Die Liedpianisten haben bei Brahms alle Hände voll zu tun, der Klaviersatz zieht alle dynamischen Register und entfaltet mitunter orchestrale Wucht.

Jale Papila studierte an der Musikhochschule Carl Maria von Weber in Dresden bei Prof. Hartmut Zabel und schloss ihr Solistenexamen „mit Auszeichnung“ ab. In Meisterkursen bei Elisabeth Schwarzkopf, Peter Schreier, Walter Berry, Brigitte Fassbaender und Hartmut Haenchen vervollständigte sie ihre Ausbildung. Als Interpretin trat sie mit namhaften Orchestern wie der Dresdner Philharmonie, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem Philharmonischen Staatsorchester Halle und den Virtuosi Saxoniae auf und arbeitete mit Dirigenten wie Marek Janowski, Jörg-Peter Weigle, Cord Garben, Matthias Eisenberg, Ludwig Güttler und Pedro Halffter zusammen. Sie konzertierte u.a. in Deutschland, Großbritannien, der Schweiz, den Niederlanden, Italien, Israel, Tschechien und Griechenland. Im Bereich der Oper gastierte sie an mehreren sächsischen Theatern sowie am Theater Magdeburg. Sie ist Dozentin für Gesang an der Sängerkademie Hamburg.

Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er ist Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Er ist künstlerischer Leiter des Hamburger Kammerkunstvereins und Pianist der Brahms-Solisten Hamburg. Er unterrichtet an der Akademie Hamburg für Musik und Kultur und ist Gastdozent an der Napier University, Edinburgh.

Die Grippe hat leider noch einmal zu einer Änderung unseres Programms geführt – wir bitten dies zu entschuldigen.

Kunst kostet Geld. Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist zwar weiterhin frei, wir bitten Sie jedoch herzlich, unsere Konzertreihe mit einer Spende am Ausgang zu unterstützen und damit zu ihrem Erhalt beizutragen. Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto des Hamburger Kammerkunstvereins überweisen: Kontonummer 1280 / 220 557, Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50.

Vorschau:

Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg am 17. Februar 2011, 12.30 Uhr; CPE Bach: Sonate für Oboe und Klavier g-Moll, Gordon Jacob: Sonatine für Oboe und Klavier; Simon Strasser, Oboe, Franck-Thomas Link, Klavier; Eintritt frei.

„Gustav Mahler – ein musikalisch-literarisches Portrait“ am 2. Februar 2011, 19.30 Uhr, im Torhaus Wellingsbüttel, Wellingsbüttler Weg 75b; Lieder von Gustav Mahler, Johannes Brahms, Alban Berg, Hugo Wolf und Richard Strauss, Texte von Bruno Walter und Fjodor Dostojewski; mit Jale Papila, Alt, Ulrich Bildstein, Schauspieler, Franck-Thomas Link, Klavier

Wir danken unseren Sponsoren in der Saison 2010/2011:

Haspa[§]
Hamburger Sparkasse


STEINWAY & SONS